



Albrecht Achilles.

(Nach einem Stich der Leipziger Stadtbibliothek.)

146
133

Ä

Geschichtsbilder

für

Jugend und Volk.

Fünftes (Doppel-) Bändchen.

Markgraf Albrecht Achilles von Brandenburg.

Nach Dronsen, Kotelmann, Kluckhohn, v. Minutoli, Riedel,
v. Stokheim u. A.

von

Dr. Willy Boehm,
Oberlehrer in Berlin.

Mit Illustrationen.



Leipzig.

Ferdinand Hirt & Sohn.

1877:

Ä

Inhalt.

	Seite
Erstes Kapitel. Albrecht Achilles.	1
Zweites Kapitel. Albrecht's Jugend.	8
Drittes Kapitel. Erste Fehden.	20
Viertes Kapitel. Der „große“ Krieg mit Nürnberg. . . .	38
Fünftes Kapitel. Kaiser und Reich.	73
Sechstes Kapitel. Donaumörth und der Reichskrieg. . . .	86
Siebentes Kapitel. Albrecht und Georg von Böhmen. Das Hohenzollern'sche Brüderpaar. . . .	120
Achtes Kapitel. Noch einmal für Kaiser und Reich. . . .	130
Neuntes Kapitel. Die „große“ Hochzeit in Landsbut. . . .	140
Zehntes Kapitel. Kurfürst Albrecht, die Märter und die Mark	147
Elftes Kapitel. Der Fürsten Haupt bis an das Ende. . .	162
Zwölftes Kapitel. Albrecht's Persönlichkeit, Hofhaltung und Regiment.	172
Dreizehntes Kapitel. Albrecht und seine Familie.	194

Erstes Kapitel.

Albrecht Achilles.

Albrecht Achilles! Wenn Du, lieber Leser, von den Thaten und dem Ruhme des herrlichen Peleussohnes Achilleus gehört und gelesen hast und ihn als den vornehmsten Vertreter kriegerischer Tüchtigkeit und Kraft verehrst, dann magst Du in dem brandenburgischen Markgrafen, dessen Leben ich Dir beschreiben will, wohl ein glänzendes Abbild des griechischen Helden erkennen. Allerdings war es Albrechts ritterliche Erscheinung, seine fast nie besiegte Tapferkeit und die Fülle seiner Ruhmesthaten, welche den Enea Silvio Piccolomini, den späteren Papst Pius II., seinen Zeitgenossen, veranlaßten, ihm jenen seiner Meinung nach unendlich schmeichelhaften Beinamen zu geben; und so sehr entsprach derselbe der Anschauung und dem Urtheil des Zeitalters, daß er sich bald einbürgerte und auch für die Zukunft feste Wurzel faßte. Und wenn der göttliche Sänger Homer seine Lieder von den Kämpfen um die heilige Ilios mit dem Verse beginnt: „Singe mir, Muse, den Zorn des Peleussohnes Achilleus“ und eine fast ununterbrochene Kette von Streit und Fehde daran fügt, — nun, so hat der brandenburgische Namensgefährte gleichfalls gar oft in Ioderndem Zorne geglüht, — wiewohl nicht um einer schönen Gefangenen willen, — und mit einer genauen Schilderung seiner Kriegsfahrten könnte man auch wohl ein

Heldenbuch von 24 Gefängen füllen, zumal wenn man die Namen und Thaten seiner Kampfgenossen aufzählen und damit noch einen Bericht über seine Turniere und andere Festlichkeiten verbinden wollte.

Allein so ganz zutreffend ist der Beiname doch nicht, weniger sogar, als es auf den ersten Blick scheinen will, und ein großer zeitgenössischer Geschichtsschreiber hat so Unrecht nicht, wenn er den gutgemeinten aber wenig passenden Vergleich abweisen und den Markgrafen Albrecht sich selbst zurückgeben will.

Denn ein jeder Mann ist ein Kind seiner Zeit, mit den Vorzügen derselben ausgestattet, mit ihren Fehlern mehr oder minder behaftet; jeder große Mann aber ist in Wahrheit nur sich selbst gleich, und seine Tugenden wie Schwächen zeigen sich nur dann im rechten Licht, wenn wir ihn in seiner Eigenthümlichkeit zu erkennen suchen, ihn an seinen Zeitgenossen, nicht an den mythischen Heldengestalten ferner Zeiten und ferner Länder zu messen verstehen.

Daß man mit solchen halb richtigen, halb falschen Vergleichen das Wesen eines Mannes, wie Albrecht war, gar nicht erschöpfen kann, vermagst Du, lieber Leser, auch daraus zu erkennen, daß anderen Zeitgenossen der Beiname „Odysseus“ oder „Ulysses“ bei weitem angemessener dünkte, und Du selber wirst zum Schlusse gestehn müssen, daß ein solcher Vergleich mindestens ebenso viel für sich hat. Nicht einmal, nein, zu wiederholten Malen ist unser Held zwischen Schylla und Charybdis in größter Gefahr gewesen, seine Gefährten sind in die Hände feindlicher Mächte gerathen, er hat sich übermächtiger cyclopischer Gewalt durch List erwehren müssen, er hat Schiffbruch gelitten in dem klippenreichen Meere der Politik. Gewiß, er war klug, verschlagen, voll zäher List, — wiewohl ohne Arglist —